

Die
„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und complicirte
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Einge-
sandt, im redactionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Nr. 16.

Donnerstag, den 11. Februar 1886.

52. Jahrgang.

Eine Säkulärerinnerung.

Den 11. Februar sind es 300 Jahre, daß ein Regent die Augen schloß, der für unsres engeren Vaterlandes innere Entwicklung und Blüthe mit eifriger Sorge und bestem Erfolge gewirkt hat. Es war dies Kurfürst August, bekannter unter dem Volksnamen: Vater August. Es bedarf wohl keiner besonderen Begründung, wenn wir es unternehmen, ihm ein Wort dankbarer Erinnerung zu widmen.

Nach seinem kriegerisch gefärbten, auf dem blutigen Felde von Sievershausen (1553) gefallenen Bruder Moritz, unternahm es der mit gelehrter Bildung ausgestattete August, sich der inneren Wohlfahrt des in kriegerischer Zeit schwer geschädigten Kurfürstentums Sachsen zu widmen, und in 33jähriger friedlicher Regierung ist ihm dies in den verschiedensten Beziehungen vortrefflich gelungen. Das Moritzmonument in Dresden stellt dar, wie Moritz seinem Bruder August das Kur Schwert überreicht. „Es war ein gezogenes, blutiges Schwert; August steckt es in die Scheide und greift nach Pfug und Feder. Bei Moritz war That, bei August Thätigkeit. Moritz erwirbt das Feld, August baut und erntet darauf; der eine trägt den Lorbeer, der andere die Palme; der eine macht Sachsen berühmt, der andere glücklich.“

Erobert hat Kurfürst August mit dem Schwerte nichts, aber in Erwerbungen war er glücklich. Durch Erbschaft und Kauf entstand unter ihm der voigtländische Kreis mit den Städten Plauen, Delsnitz, Adorf, Pausa. Weniger glücklich war August in den kirchlichen Angelegenheiten. Ein eifriger Anhänger von Luthers Lehre, hatte er jedoch mehr den Buchstaben derselben, als den Geist der Reformation erfasst und verfuhr deshalb gegen Die, die seiner Auffassung widerstrebten, vielfach hart und gewaltthätig. Die in Sachsen als symbolisches Buch geltende Eintrachtsformel (Formula concordiae) ist auf seinen Betrieb zu Stande gekommen, hat aber ihren Zweck nicht erreicht und hätte vielmehr den Namen der Zwietrachtsformel verdient. Glücklicher war August in den Regierungsgeschäften, in denen er von treuen Räten bedient wurde. Unter ihm entstand das Obersteuerkollegium und das später so genannte Appellationsgericht. Aber am glänzendsten steht August da in den Angelegenheiten, die sich auf die Volkswirtschaft beziehen. Die Landwirtschaft, Weinbau, Obst- und Bienenzucht, Perlenfischerei, Branntweinbrennerei, der Bergbau, die Industrie und der Handel erfreuten sich gleichzeitig seiner treuen Fürsorge. In den Ämtern wurden Kapitäne niedergelegt, um arbeitssamen bedürftigen Bauern und Bürgern Vorschüsse zu gewähren, damit sie nicht in Wucherhände fallen sollten, wie denn auch der Zinsfuß auf 5 Prozent herabgesetzt wurde. Unter den Gewerben blühte besonders die Weberei. Man rechnete damals in Sachsen 18,000 Tuchweber, 11,000 Zeug- und 21,000 Leinweber. Die Ämter mußten häufig Flachse verteilen, um die Liebe zum Spinnen zu fördern, woher sich der Spinnstubenreim herfschreibt:

Gabe der Korferst mit Flaschen zum Fädel,
Feierten Mädel und Spinnerädel.

Unter August lehrte Barbara Uttmann den Erzgebirgerinnen das Klöppeln, durch welche Thätigkeit der Spruch zur Wahrheit geworden ist, der an dem Denkmal der waderen Frau zu lesen ist:

Ein sinniger Geist, eine fleißige Hand,
Sie ziehen den Segen ins Vaterland.

Auch für das Schulwesen hat Vater August gesorgt. In Mühlberg, Freiberg und Langensalz unterhielt er 3 Jungfrauen Schulen, in Wittenberg gründete er eine Menge Freitische und andere Unterstützungen für die Studenten, bekümmerte sich um die Thätigkeit der Professoren und legte den Grund zu der öffentlichen Bibliothek in Dresden. Durch seine Baulust entstanden in Dresden mehrere Gebäude, die zum

Theil schon wieder dem Untergange geweiht sind, z. B. das Zeughaus, die Münze, der Jägerhof in der Neustadt, ferner Annaburg, Augustsburg, sowie die Festungswerke von Königstein und Dresden.

Mit seinem Namen und seiner volkswirtschaftlichen Thätigkeit innigst verbunden erscheint seine Gemahlin, die dänische Prinzessin Anna, im Volksmunde Mutter Anna geheißener, von der man zu sagen pflegte, daß die Armen und Kranken mit ihr Einenbeutel, Eine Küche, Eine Apotheke und Eine Versorgung gehabt hätten.

Nach dem Tode Annas, die ihrem Gemahl 15 Kinder geschenkt hatte, verheiratete sich August nochmals mit der 15jährigen Prinzessin Agnes Hedwig von Anhalt, starb aber bereits 6 Wochen darauf, am 11. Februar 1586. — Wir weihen ihm, dem Schöpfer der volkswirtschaftlichen Blüthe unsres Vaterlandes, ein dankbares Andenken.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Der Geschäftsbericht des Militärvereins Dippoldiswalde ergibt, daß genannter Verein am Schlusse vorigen Jahres 256 Mitglieder und 1 Ehrenmitglied zählte. Der Abgang von 17 Mitgliedern im laufenden Jahre wurde durch Aufnahme 17 neuer Mitglieder ergänzt. — An Krankenunterstützung zahlte der Verein im verfloßenen Geschäftsjahre 361 M. 75 Pf. an 33 erkrankte Kameraden, sowie 425 M. Begräbnis-Unterstützung an die Hinterlassenen von 5 verstorbenen Mitgliedern, à 75 Mark und an 2 Kameraden beim Tode ihrer Ehefrauen, à 25 M. — Das Vermögen des Vereins besteht, nach Hinzurechnung des Ueberschusses pro 1885 von 128 M. 82 Pf., in 2742 M. 72 Pf. Außerdem besitzt der Verein noch ein Inventar, welches mit 600 M. in der Militär-Feuerversicherungskasse versichert ist. — Als gewiß seltener Fall können wir noch erwähnen, daß der Kassirer des Militärvereins sein Amt seit 19 1/2 Jahren verwaltet und in diesem Zeitraume keine Monatsversammlung veräußt hat.

— Ansteckende Thierkrankheiten sind im Monat Januar innerhalb der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde nicht aufgetreten.

— Die Temperatur des vergangenen Montags war die niedrigste im ganzen Winter; früh 7 Uhr zeigte das Thermometer -15° R., Abends 7 Uhr -12° R. Dienstag war bereits ein bedeutender Abschlag wahrzunehmen; früh 7 Uhr waren nur -9° R., Abends 7 Uhr -2° ; heute hatten wir früh 0° R.

Glashütte. In der Turnvereinsversammlung vom 5. Februar wurde u. A. beschlossen, dieses Jahr wieder einen Maskenball abzuhalten, da sich schon Viele an den Verein wegen Abhaltung eines solchen gewandt hatten. Die Angelegenheit wurde einem Komitee überwiesen, welches die nöthigen Schritte thun wird. Ein etwaiger Ueberschuss soll in den Turnhallenbau fund fließen.

— Am Dienstag, seitdem allerdings nicht wieder, ließen sich die ersten Frühlingsboten, einige Staare, sehen.

— Am Montag war ein außerordentlich hoher Barometerstand zu verzeichnen, der um 4 Uhr bereits eine Höhe von 783,4 mm erreicht hatte (auf 0° C. und den Meerespiegel reduziert). Diese hohen Barometerstände über 780 mm sind sehr selten und hatten wir in den letzten 2 Jahren nur 2 und zwar 1884, den 22. Mai mit 781 mm und 1884, den 11. November mit 780,5 mm. Im Anschluß hieran trat auch vergangene Nacht ein starker Frost auf, der seine größte Intensität heute früh 8 Uhr mit $11,5^{\circ}$ R. = $14,5^{\circ}$ C. erreichte.

Kreischa, 7. Februar. Vor einem zahlreichen, namentlich aus den Kreisen der Strohflecht-Industrie zusammengesetztem Publikum (einschließlich vieler Flech-

terinnen und Kinder), hielt auf Veranlassung des landwirtschaftlichen Vereins Kreischa und Umgegend Herr Rittmeister a. D. v. Clauson-Kaas einen ebenso anziehenden als für die Menge der Zuhörer leicht verständlichen und belehrenden Vortrag über die Erlernung von Handfertigkeiten im Allgemeinen und über die Einbürgerung einer besseren Flechtmethode im Besonderen. Der Vortragende hob vor Allem die Nothwendigkeit einer frühzeitigen und regelmäßigen Beschäftigung der Kinder mit Handarbeiten als das erziehende Prinzip neben dem belehrenden der Schule hervor, schilderte die praktischen und pekuniären Vortheile, die damit für Eltern und Kinder verbunden wären und ging dann namentlich auf die gerade für hiesige Gegend interessante Strohflechtindustrie näher ein. Dieselbe habe allerdings nicht mit den Anforderungen der Zeit, dem Geschmack, der Mode Schritt gehalten, daher das hiesige Geschlecht jetzt schlecht bezahlt werde, auch sei Nachfrage genug vorhanden, und wo man sich bestrebe, bessere Waare zu liefern, sei auch ein besserer Verdienst für die Arbeiter in Aussicht zu stellen. Dazu könnten aber am besten die nach seiner Angabe gegründeten Flecht Schulen, wo durch ausgebildete Lehrerinnen die neueren Methoden erlernt würden, beitragen; die Einführung derselben, welche auch die hohe Staatsregierung bereitwillig unterstütze, sei durchaus nicht so kostspielig und daher recht wohl in hiesiger Gegend, wo gerade so viel Hände auf den Erwerb aus dieser Industrie angewiesen seien, dringend zu befürworten. Der Vortragende dankte im Namen des Vereins dem Herrn Vortragenden für seine gütige Auskunft und hob hervor, wie auch vom landwirtschaftlichen Standpunkt der Strohflechtindustrie alle Aufmerksamkeit zu schenken sei, da einmal zahlreiche weibliche Arbeitskräfte, welche die Landwirtschaft nur im Sommer beschäftigen könne, in dieser Industrie im Winter ihr Auskommen fänden; dann aber müßte man versuchen, den Anbau von Flechtstroh, ähnlich wie in der Schweiz, selbst zu betreiben; die Einrichtung einer Flecht Schule aber möchten sich alle Freunde der Sache hiermit warm ans Herz gelegt wissen; die Bildung eines besonderen Komitees in dieser Angelegenheit sei dringend zu befürworten und soll im nächsten Vereinsabend erfolgen. Derselbe findet Dienstag, den 16. d. M., im Parkhotel zu Kreischa statt und wird auf Vereinsbeschluss nun nicht mehr besonders durch Karten, wohl aber durch Bekanntmachung in diesem Blatte nochmals dazu eingeladen werden.

☒ **Frauenstein,** 8. Febr. Bis zur Einführung der Naturalverpflegung vom 1. bis 14. Januar beanspruchten 53 durchreisende Handwerksburschen das Stadtgeschenk, was der Armentasse eine Ausgabe von 5 M. 30 Pf. verursachte. Vom 15. bis 31. Januar haben bei hiesiger Hauptstation 35 Mann Tagesverpflegung à 20 Pf. und 96 Mann Nachtverpflegung à 25 Pf. erhalten.

— Im Januar dieses Jahres wurden in die hiesige Sparkasse 53,349 M. 73 Pf. in 642 Kassenposten eingezahlt und 35,988 M. 40 Pf. gelangten in 482 Kassenposten zur Rückzahlung. Die Gesamteinnahme betrug 119,365 M. 45 Pf. in 1023 Posten, die Gesamtausgabe 126,377 Mark 26 Pf. in 508 Posten. Neu eröffnet wurden 106 Konten.

— Der gestrige Schneefall hat die in voriger Woche etwas dürrig gewordene Schlittenbahn wieder prächtig hergestellt. Mit großer Freude haben nicht nur die Liebhaber des Schlittensfahrens dies begrüßt, sondern auch die Schneeschipper. Bot ihnen doch selbst die „Brotkappel der Schneeschipper“, d. i. eine Strecke der Frauenstein-Klingenberg Straße unterhalb der Oberförsterei, welche den Schneeschippern durch das leichte Berwehen regelmäßigen und anhaltenden Verdienst gewährt, seit ziemlich 14 Tagen nicht mehr die erwünschte Beschäftigung. Die Schnee-